







## Kiefern-Auk- und Brennholzauction

**Röplitz**  
**Dienstag, den 20. Januar 1931** kommen von 10 Uhr an im **Forsthaus Köplitz** in üblicher Weise zum Angebot aus Durchforstung und Trockenholz

1180 Kiefern I. Klasse = 239 fm  
 427 " II. " = 232 fm  
 14 " III. " = 15 fm  
 200 rm Brennholz I. u. II. Klasse  
 270 Fichtenstangen I.-III. Klasse

Näheres und Listen

Forsthaus Köplitz  
 und Rentamt Burgkennitz

## Holzauktion.

**Sonnabend, den 10. Januar 1931, vormittags 11 Uhr** sollen auf **Fehsen's Plan** (in der Nähe vom Grünen Berg) ca. 150 rm kiefernes Rollholz meistbietend verkauft werden.

Der Besitzer.

**Kosmos Wochen-Abreißkalender**  
**Kosmos Jugendkalender**  
**Sahns Kinder- u. Märchenkalender**

erhältlich bei

Richard Arnold :: Kemberg

## Saison-Ausverkauf



**E. G. Holzhausen**

Wittenberg

bringt unvergleichlich billige Angebote.

Restbestände	Angesammelte	Angestaubte
<b>Mäntel</b>	<b>Reste und</b>	<b>Trikotagen</b>
<b>Kleider</b>	<b>Abschnitte</b>	<b>Tischzeuge</b>
<b>Anzüge</b>	aus allen	<b>Bettwäsche</b>
<b>Ulster</b>	Abteilungen	<b>Leibwäsche</b>
<b>Strickwaren</b>	<b>Einzelne</b>	<b>Stickereien</b>
<b>Strümpfe</b>	<b>Gardinen</b>	<b>Spitzen</b>
<b>Handschuhe</b>	<b>Teppiche</b>	<b>und Bezüge</b>

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Beginn: Freitag, den 9. Januar**

## Kof's

zur **Warmwasserheizung** hat stets auf Lager **Albert Quilligsch Nachf.**

Für **sofort** wird ein

## Bursche

zum **Wiederfüttern** gesucht (bis 16 Jahre alt), der auch mit **Pferden** hantieren kann.

**Appelt, Lamsdorf** empfiehlt

Eine junge **hochtragende Kuh** verkauft **Eitner, Merkwitz**

## Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, Bau- u. Riesgelände. Sof. Angebote an **G. Wih, Varentin, Hamburg, Glockengießerwall 16**

## Spielkarten

empfehlen **Richard Arnold**

## Seht

Können Sie auch

mit **Sinte** durchschreiben!

Auskunft erteilt **Richard Arnold, Buchhandlung**

Morgen **Donnerstag** von 2 Uhr ab — **frische Fasten-, Schaum-, Mohn- u. Rummelbrezeln**

**O. Herrmann, Bäcker**

**Frischgeschossene**

## Hasen

-- la. weiße --  
**Gänse federn**

empfehlen

**Arthur Thamm, Bergwitz**

## Radio-Apparate

**Siemens, Dr. Seibt, Mendel**

sowie alle bekannten Marken

## Kraftverstärker

für **Schallplatten-Übertragung**

(die Anlage wird kostenlos hergestellt)

**Vaut Giffermann, Uhrmacher**

**Kemberg, Leipziger Straße 61**

## Geld

1. und 2. Hypotheken, Geschäftsfriede sowie Darlehen gegen **Möbelsicherheit** mit **Katenetz** erhalten Sie **günstig u. schnell**, kein **Vermittler**, **kostenlos** Auskunft durch **Schließfach 25, Güsten in Anhalt.**  
**Der Vorstand**

## Rechtsrat

Prozeßsachen (Amts- u. Landgericht) Kaufverträge, Testamente, Steuerachen (Vermögenssteuer) **K. Lehmann, Gerichtsreferendar a. D.** und öffentl. angekl. **Vertreter** **Weinbergstraße 8**

Gesucht wird zum 15. d. Mts. eine

## unabhängige Frau

Wohnung vorhanden. Angebote an die **Expedition d. Bl.** erbeten.

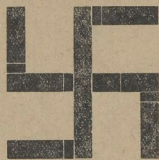
## Kad.-Ver. „Germania“

**Donnerstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“**

## Bersammlung

Pünktliches Erscheinen erwünscht

**Der Vorstand**



**Freitag, den 9. Januar**

abends 8 Uhr

im **Blauen Hecht**

## öffentliche Versammlung

**Freie Aussprache** Eintritt **20 Pf.**

**Erwerblosige** gegen **Ausweis** frei

## N. S. A. P. D.

Ortsgruppe **Kemberg**

## Reuden

**Voranzeige**

**Sonntag, den 25. Januar 1931**

## Mastenball

## Lubast

**Sonnabend, den 17. Januar**

großer

## Mastenball

**Klub Gemütlichkeit.**

## Schützenhaus

### Sonntag abend punkt 1/2 9 Uhr

Wieder ein Ufa-Großfilm ganz großen Formats **Prunkvoll** ausgestattet, das **Auge blendend**, **stärkste** bannende **Eindrücke**, **Bilder** von **bezwingender Schönheit** im **Prunk** fast ein **Ben Hur**, ein **Film fürs Auge**, **ungeheuer spannend**

**Der**

## weisse Teufel

Hauptrolle: **Iwan Mosjukin** und **Lil Dagover**

Ein **Millionenfilm** der **Ufa**, der unter **größtem szenischen** und **darstellerischen Aufwand** in **Bildern** von **genialer Großzügigkeit** und einer **geradezu erschütternden Handlung** von **atemberaubender Spannung** den **heldenmütigen Kampf** der **Tscherkessen** um ihre **Freiheit** schildert. **Dieses monumentale Filmwerk** wird sich **jedem unauslöschlich einprägen**

**10 Akte ungeheurer Spannung**

Hierzu **der besonders lustige Teil**

### Das Herz in der Hose

2 Akte ans dem **trockenen ?? Amerika**

### Mungo, der Schlangentöter

## Konzert

des

**Kantorei-Männer-Gesangverein Kemberg** unter **gütiger Mitwirkung** des **Frauenchores** am

### Sonnabend, den 10. Januar

abds. **pünktlich 8 Uhr** im **Saale** zum **Blauen Hecht** in **Kemberg**, wozu **freundlich** eingeladen wird.

**Preise der Plätze:** 1. Platz (num.) 1.— M. 2. Platz 80 Pf. **Vorverkauf** bei den **Herren Kaufmann Wildau** (links), **Wfeil (Mitte)**, **Paßn (rechts)**

**Kauchen** während des **Konzertes** **höflich** verboten

Für die **Konzertbesucher**

### anschließend Ball

**Der Vorstand**

## Männer-Turn-Verein, Kemberg

**Donnerstag, den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr** im **Vereinslokal „Hotel Palmbaum“**

## General-Versammlung.

**Tagesordnung:**

1. **Jahresbericht**, 2. **Kassenbericht**, 3. **Kostümfest**, 4. **Antrag betr. Uebernahme** des **Bezirksfests**, 5. **Auslochung** der **Anteilsgeld**, 6. **Wahl** des **Vorstandes**, 7. **Berichtedenes**.

**Erscheinen** aller **Turngehwirter** **erwünscht**

**Der Vorstand**

## Krieger- und Militär-Verein

**Aterig-Gommla**

Zu dem am **Sonntag, den 11. Januar, abends 7 Uhr** im **Alteisenen Gasthof** in **Gommla** stattfindenden

## Winter-Bergnügen

bestehend aus **Konzert, Theater** und **Ball**

label **freundlich** ein

**Der Vorstand**

## Reise-Koffer

in **verschiedenen Größen** und **Ausführungen**

**Richard Arnold, Leipziger Straße u. Markt**

Anlässlich der am **Tage** unserer **Vermählung** **darbrachten** **Aufmerksamkeiten** sagen wir **hierdurch** unseren **herzlichsten Dank**.

**Neustadt-Orla, im Januar 1931**

**Kurt Stündel und Frau**

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik u.ä. erschießt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 50g-palene Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 30g-palene Reklamespalte 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbegeräte unentgeltlich geschrieben oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— M. das Tagblatt, sonstigen Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 4

Donnerstag, den 8. Januar 1931

33. Jahrg.

## Impfanmeldungen.

Zwecks Aufnahme in die Impfliste sind die im Jahre 1930 auswärts geborenen und hier zugezogenen Kinder bis spätestens 15. Januar 1931 in der Stadtdirektion anzumelden.

Kemberg, den 5. Januar 1931.

Die Polizeiverwaltung.

## Sowjetrussische Jahresbilanz.

1929 war das Jahr der Liquidation der linken Opposition in Sowjetrußland. Wohl waren bereits 1928 ihre Führer Trotski, Katomski und Nabel nach Sibirien verbannt worden, 1929 aber erfolgte Trotskis Ausweisung in die Türkei. Damit wurde die linke Opposition endgültig ihres Führers beraubt und zersplittert. Stalins Herrschaft bekam die Hände zu neuen Taten frei. Trotschke die Rechte Opposition unter Kowlow, Bogdanin und Tomski nach der Niederlage Trotskis ihre Ansichten für Irrtümer erklärte und Stalins Generallinie aber als die einzig richtige Richtung anerkannte, blieb der Haß Stalins gegen die Kritiker seiner Politik dennoch unvermindert. Langsam aber um so systematischer wurden diese alten Anhänger Lenins zuerst ihres Einflusses entkleidet und lobdank ihrer Ämter beraubt.

Der Gegensatz Stalins zu Trotski war politischer Natur. Trotski, der „ewige Revolutionär“, wollte die Weltrevolution möglichst schnell erzwingen, Stalin dagegen wollte zuerst das kommunistische Prinzip in Sowjetrußland sich einwurzeln lassen. Der Gegensatz Stalins zu Kowlow dagegen war wirtschaftlich bedingt. Kowlow und seine Anhänger waren der Ansicht, daß der Fünfjahresplan die Kräfte der Union gar zu sehr überanstrengen werde. Die statistischen Berichte zwar sprechen von großen Erfolgen der Industrialisierung. Vorfrist gegenüber diesen Zahlen ist um so angebracht, da der gleichfalls abgelehnte Vorhieb des Rates der großrussischen Volkskommisäre Szrow die statistischen Angaben botemische Dörfer genannt hat. Der Vorstoß der sogenannten Industriepartei ist von der europäischen Presse richtig als ein Ablenkungsmanöver Stalins gewertet worden.

Besonders erbittert waren in dem verflochtenen Jahr die Bauern. Die zwangsweise Durchführung der Kollektivierung der Bauernwirtschaften bedeutet nichts anderes als das Herabdrücken der selbständigen Bauern zu Knechten. Nicht zuletzt ist die wieder erlappende Lebensmittelnot auf die Vorgänge bei der zwangsweisen Kollektivierung zurückzuführen. Die Bauern nämlich veräußerten vielfach ihre Vieh- und ihre Geräte und legten die gemonnenen Erträge dafür in Hartgeld als Sparanlage beiseite. Jetzt beginnt infolge dessen immer mehr sich ein großer Mangel an lebendem Vieh und Milch und Butter bemerkbar zu machen.

Die größte Sorge der Moskauer Regierung besteht in der nun Monat zu Monat schlechter werdenden Finanzlage. Die Bauern wollen bereits ihre Lebensmittel nur gegen Hartgeld verkaufen, oder gegen Industriewaren eintauschen. Papiernoten werden zurückgewiesen. Das beste Zeichen dafür, daß die Inflation fortschreitet. Um sich die für die Industrialisierung — Fabrikanlagen und Bezug von ausländischen Maschinen — notwendigen Devisen zu beschaffen, war die Sowjetregierung gezwungen, Rohstoffe ins Ausland zu exportieren ohne Rücksicht darauf, ob dadurch der Inlandsmarkt entleert oder die Lebensmittelnot noch weiter gesteigert wurde. Da die Qualität der Rohstoffe schlecht war, müßten sie zu gedrückten Preisen angeboten werden. Das rief in Europa mit Recht Unwillen hervor. Es dürfte sich weniger um ein bewußtes Dumping als um den uns nur zu bekannten Ausverkauf bei einer Inflation handeln. Daß die Tatsache des Sinkens der russischen Wälu in Europa so wenig bemerkt ist, liegt daran, daß der Tishermoney eine reine Binnevaluta darstellt und Moskau im Ausland einzig mit Dollars oder Pfunden zahlt.

Waren es im verflochtenen Jahr die brutalen Verfolgungen der deutschen Bauern, die im Deutschen Reich große Verwirrung hervorriefen, so sind es in diesem Jahr die Kirchenverfolgungen. Tausende Kirchen sind in Alts und Kinos verwandelt, Hunderte von Geistlichen aller Konfessionen wurden verbannt, oder ins Gefängnis gesteckt. In ihrem Jahresbericht stellte die „Organisation der Gottlosen“ mit Genugtuung fest, daß in den letzten drei Jahren nicht weniger als 14 000 Kirchen geschlossen seien. Bis 1934 will die „Organisation der Gottlosen“ die Schließung aller Kirchen in der Sowjetunion erwannen haben.

In Stelle der Mitarbeiter Lenins, die Stalin insgesamt aus den führenden Reihen verdrängt, sind jüngere Kräfte getreten. Man kann von dem Eintritt einer jüngeren Generation des Bolschewismus in die Regierung sprechen. Während Lenin und seine Kampfgenossen fast alles Männer mit Hochschulbildung und zudem durch ihre jahrzehntelange Verbannung gut mit den weiteuropäischen Verhältnissen bekannt waren, sind jetzt an ihre Stelle Männer getreten, die wie Stalin selbst, Ausland niemals verlassen haben. Die wenigsten von ihnen besitzen zudem eine abgeschlossene Bildung. Schon jetzt hört man von den Kaufleuten, die Ruf nach besuchen, die Klage, daß es immer schwerer wird, mit der jüngeren Generation zu verhandeln. Sie liebt es, ihre mangelnden Kenntnisse hinter Formalismus und Bürokratismus zu verdecken.

Nicht man aus dem Gesagten die Bilanz für das Jahr 1930, so lautet die Bilanz für 1930. Die bolschewistischen Führer haben es zwar verstanden, die Macht reflexlos an sich zu reißen, nicht aber das Wirtschaftsprinzip zu lösen. Die Kosten der grandiosen bolschewistischen Experimente trägt seit zwölf Jahren das arme russische Volk, das beiseit von der zaristischen Epoche unter dem meißten härteren roten Terror



3 Milliarden), ohne einen Gegenwert zu bekommen, sei so ungeheuerlich, daß trotz aller Bedenken das Betreten neuer Wege gewagt werden dürfe.

Wenn wir zurück in einem Monat eine Viertelmilliarde brauchen für die Arbeitslosen, so könnte es vielleicht nicht also vermessen sein, wenn man verusche, mit dieser Summe entweder die entscheidenden Rohproduktionen anzukurbeln, oder aber eine verarbeitende Industrie, die besonders viel lebenswichtige Rohprodukte verbraucht, in Bewegung zu bringen.

Es sehe darin keine Subventionen, wenn man in diesen Berufen das, was die Arbeitslosen kosten, zur Verbilligung und zur Vermehrung der Produktion verwendet, indem man für jeden Arbeitslosen eine entsprechende Summe zuzahlt. Der Minister erklärte, er wisse, daß über diese Dinge der größte Sturz losgehen werde, aber wo 4 Millionen Menschen in Gefahr seien, in die Verarmung getrieben zu werden, seien positive Maßnahmen alles. Wir brauchen die Dinge nicht für die Ewigkeit zu machen, wir könnten sie einmal für ein Viertel- oder ein halbes Jahr probieren. Man werde hier einwenden, alle Hoffnungen seien vergebens, wenn die Reparationsstage nicht gelöst werde.

Die Zahlung der Tributzinsen bedeute allerdings nicht nur einen Kapitalentzug für die deutsche Wirtschaft in einer Menge, die genügen würde, die gesamte Wirtschaft Deutschlands anzukurbeln, sondern sie bedeute dadurch, daß wir das Kapital abgeben müßten und durch den Verlust der Naturbelagungsamöglichkeit eine steigende Menge Arbeitsloser, die wiederum die deutsche Volkswirtschaft belastet.

„Ich kann heute nicht sagen, welche Schritte die Regierung in der Reparationsfrage zu tun gedenkt. Aber wenn wir diese Angelegenheit anfallen müssen, weil die Verhältnisse sich so entwickeln, daß ein anderer Weg der Erhaltung der deutschen Wirtschaft nicht mehr offen ist, werden wir sie auf dem Boden der bestehenden Verträge anpacken. Man

wird uns nicht mehr vorwerfen können, daß wir unsere steuerliche Belastung nicht hoch genug geschraubt haben.“

Der Redner ging dann auf die politische Verarmung ein. Er wies darauf hin, daß ein Abgeordneter zugegeben habe, daß er sein Ehrenwort gebrochen und erklärt habe, er werde das in Zukunft unter Umständen aus politischen Gründen wieder tun. Er vermahnte darauf, daß die Nationalparlamenten im Reichstag die Dummheit, die nicht alle werden, mit unerfüllbaren Versprechen betreiben.

Diesemal, die heute an der Spitze des Reiches stehen, glauben an die Lebenskraft und die Zukunft des deutschen Volkes. Wir haben nicht die Absicht, das Steuer des Staates aus der Hand zu geben. Wir wissen, daß es schwer ist, die Wege zu sehen und zu gehen, die ins Freie führen. Aber wir sind entschlossen, uns durch den ungeheuren Versuch im deutschen Volk und manches geradezu unvorstellbare Gebahren den Blick für das praktisch Mögliche nicht trüben zu lassen und den Kampf ebensolcher mit Auge wie mit Herz zu führen in dem Bewußtsein, daß die Gegenwart die geforderte Arbeit nicht anerkennt, daß es aber darauf ankommt, wie sie in der Zukunft sich auswirkt.

## Deutschland und seine Gläubiger.

Kauter für Jungplanrevision über den Goldwert.

Stockholm, 6. Januar.

Unter der Überschrift „Deutschland läßt seine Gläubiger nicht im Stich — verliert den Mut nicht“ bringt „Svefka Dagbladet“ eine Unterbrechung mit dem Reichsankerspräsidenten Kauter. Dr. Kauter erklärte dem Blatt zufolge u. a.: „Wenn man noch irgendwas an der Stabilität der deutschen Reichsmark gezweifelt habe, so muß die Kritik, die Deutschland jetzt überhand hat, die Zweifel eines Besseren belehren. Mit großem Nachdruck muß von deutscher Seite betont werden, daß zum Jungplan auch die Voraussetzungen gehören, die von den Anberan erfüllt werden müssen. Deutschland kann seine Reparationsleistungen nicht leisten, wenn es nicht ausreichend ausführen kann.“

Es ist weiter unvorstellbar, daß die internationale Zunahme der Kaufkraft des Goldes nicht auch auf die Drohe der Reparationszahlungen rückwirkend folle. Der leitende Gedanke des Dawesplanes war, Deutschland nicht über sein Leistungsvermögen zu belasten. Dies muß natürlich auch für den Jungplan gelten. Man muß darauf Rücksicht nehmen, daß der Lebensstandard des deutschen Volkes beibehalten werden kann.

Die veränderten Verhältnisse, die sich aus der Zunahme des Goldwertes ergeben, müssen dem Vormärtsstreben neue Möglichkeiten öffnen. Je deutlicher Deutschland seine Unterfertigung unter dem Jungplan als bindend anerkennt, mit um größerer Kraft kann das Land von der übrigen Kontrahenten fordern, daß sie ihre Schuldigkeit tun. Man muß damit rechnen, daß ein zunehmendes Verhältnis für die wirtschaftlichen Gefahren der jetzigen Reparationsregelung die Veränderung solcher Punkte herbeiführt, die unmöglich beibehalten werden können.

## Der Streik wird abgelassen.

Rückzug der KPD.

Efen, 7. Januar.

Der Vorhieb der Zentralen Streikleitung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition in Efen, Saftkom, hat, wie aus sehr zuverlässiger Quelle verlautet, an die britischen Kampfleitungen eine Anweisung erteilen lassen, nach der die bisherigen Kampfmethoden der KPD nur auf solchen Zechenanlagen aufrechterhalten werden sollen, in denen die Streikbewegung bisher erfolgreich war.

Dagegen soll in Orten, in denen die Gewerkschaften „das Heft in der Hand behalten konnten“ die Streikparade der KPD abgelassen werden, und zwar mit Rücksicht auf die bisherigen Opfer der KPD (gemeint sind offenbar die Entlassungen der kommunistischen Betriebsratsmitglieder durch die Zechenverwaltungen des saarischen Streikgebietes). Weiter sollen die Erwerbslosenklassen aus der Kampfbewegung zurückgezogen werden.

Rufe im Kreis Müde.

Müde, 7. Januar. Der wilde Streik der Kommunisten dürfte im Bergbaubezirk des Kreises Müde als beendet angesehen werden können. In Weickhausen fand eine Versammlung der Kommunisten statt, in der der Antrag gestellt wurde, den Streik als aufgehoben zu erklären. Die Streikleitung hätte sich allerdings, eine dahingehende Lösung auszugeben.

Ende des Streiks im Bezirk Reddinghausen.

Reddinghausen, 7. Januar. Wegen des Feiertages (Dreifaltigkeitstag) wurde im Reddinghauser Bezirk nur auf den Zechen „Emscher-Lippe“ in Weickhausen, „Brassler“ in Marl, „Victoria“ in Hüls und „Dahlb.“ in Gelsenkirchen gearbeitet, auf denen die Belegschaften zur Morgenlichtzeit reiflos eingegangen sind.

Bei der Einfahrt zur Nachtlicht war ein weiteres Ansehen der Streikführer festzustellen.

Bei einer Gesamtsitzung im Reddinghauser Bezirk vor 90 000 Mann fehlten zur Nacht nur noch 474 Leute. Auf den Zechen des Stadtbereichs Reddinghausen wurde bis auf die Zeche „Reddinghausen 2“, auf der 18 Mann zur Nacht